

Betrachte, meine Christliche Seel, deinen Heyland von den Fuß-Solen an bis auf die Schaidel des Haupt, du wirst kein gesundes Flecklein an seinem ganzen Leib erblicken, das Haupt durchdringen die spitzige Dörner, in denen Ohren erschallen so viel zugefügte Schmah-Wort, aus den entfarbten Augen fallen die Zähren mit Blut vermischet, seine Wangen seynd hoch geschwollen, der göttliche Mund mit Essig und Gallen geträncket, das Heiligste Angesicht mit Maultaschen überzogen, die Nas-Löcher mit heßlichem Geruch erfüllet, Hand und Fuß mit Nägeln durchbohret, der Ruck mit unterschiedlichen Geißlen zersekert, das Göttliche Hertz mit der Lanzen verwundet. *S. Bernardus in planct. de Pass. Domini.*

Aus jenem, was in der Heil. Schrifft enthalten ist, mag nichts also die menschliche Anmuthung auffmuntern, das Gemüht aufrichten, die Arbeit mäßigen, den Verdruss der Wanderschaft hinweg nehmen, und die Hoffnung der ewigen Glückseligkeit eingiessen, wie das Hochheilige Geheimnuß der Menschlichen Erlösung. *B. Laurentius Justinianus de Triumph. Christi Agoniz. cap. 20.*

Esan weder beschrieben, noch mit den Gedanken gefasset werden, was für grosse Frucht der Mensch eines guten Willens aus der andächtigen Betrachtung des HErrn Leidens darvon trage. *Devotus Blossius in Conclavi Anima. cap. 10. §. 7. 11. 2.*